

Berlin, 22. August 2015

Stellungnahme des Netzwerks freier Berliner Projekträume und -initiativen zum Haushaltsplanentwurf 2016/17 der Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten betreffend Titel 68123 (Ehrungen, Preise/Preise für Projekträume und -initiativen)

Die Summe der Auszeichnungen für künstlerische Projekträume und -initiativen soll von Eur 210.000 auf Eur 655.000 erhöht werden, allerdings neben dem ursprünglichen Vergabebereich Bildende Kunst auf die Bereiche Literatur und Musik erweitert werden. In der Erläuterung dazu findet sich leider nur eine unspezifische Erklärung („Berücksichtigung weiterer künstlerischer Schwerpunkte neben der Bildenden Kunst“). Bei der Vorstellung der Änderungen von Seiten der Kulturverwaltung uns gegenüber wurden diese Bereiche explizit genannt. Eine weitere Veränderung, die nicht genannt wird und bis dato nie existierte, ist eine Kontingent-Festlegung auf 11 Projektraumpreise à Eur 40.000 und 6 Preise für Initiativen à Eur 30.000.

Eine Ausweitung auf die Bereiche Literatur und Musik bedeutet faktisch eine Dreiteilung des Preises und damit sogar einen Rückschritt bei der Preisvergabe an Räume aus dem Bereich Bildende Kunst. Die überwältigende Mehrheit der Berliner Projekträume basiert jedoch auf der Arbeit im Bereich Bildende Kunst.

Die feste Kontingentaufteilung für unterschiedlich hohe Preise für Projekträume und Initiativen entspricht nicht der realen Zusammensetzung der Szene und führt zu einer ungleich gewichteten Preisvergabe. Das Netzwerk hat sich stets für die gleiche Behandlung der Gewinner also für Preisgelder in einheitlicher Höhe ohne Abstufungen ausgesprochen. Von einer Aufteilung in Preise für Projekträume und Initiativen war nie die Rede.

Wir fordern die Einhaltung des innerhalb von vier Vergaberunden erfolgreich realisierten Modells Preise à 30.000 Euro an Projekträume und -initiativen spartenübergreifend im Bereich Bildende Kunst zu vergeben und darum, das Netzwerk als Partner für die Weiterentwicklung und Gestaltung des Preises anzuerkennen. Es wurde entgegen unserem gemeinsam mit dem Referat Bildende Kunst abgesprochenen Entwurf zur nötigen Erhöhung der Preise angesichts der finanziellen und räumlichen Notsituation der Berliner Projekträume und -initiativen ohne jegliche Rücksprache von oben herab gehandelt. Sach- und Fachverstand aus der Szene blieben somit auf der Strecke.

Das Selbstverständnis der Projekträume und -initiativen ist interdisziplinär. Der Preis war in allen Vergaberunden bereits offen für Projekträume und -initiativen, die ihren Schwerpunkt in anderen Sparten haben, aber im Sinne der Interdisziplinarität Projekte im Bereich Bildende Kunst realisieren. Aus dieser Gruppe gingen bereits einige Preisträger hervor, die u.a. Musik- oder Literaturorientiert arbeiten wie: „WestGermany“ (2012), „Netzwerk Projektraum Hip Hop Stützpunkt mit From Here To Fame & Common Ground Gallery“ (2013), „ausland / projektarchiv e.V.“ (2014), „oqbo raum für bild wort und ton“ (2014) und „Rumpsti Pumsti (Musik)“ (2015).

Die Ausweitung auf drei Bereiche hat ebenso zur Folge, dass eine spartenübergreifende Jury den Preis nicht fachgerecht vergeben kann. Die JuryteilnehmerInnen aus den unterschiedlichen Bereichen werden jeweilig für Räume und Initiativen aus dem „eigenen“ Bereich entscheiden. Somit werden Projekträume und Initiativen gegeneinander ausgespielt.